

Reutlinger General-Anzeiger

Montag, 14. Juni 2010

PFULLINGEN / ENINGEN / LICHTENSTEIN

14.06.2010 - 08:00 Uhr

BLUMENWIESENKÖNIGIN - Die Studentin Anja Bechthold fühlt sich der Natur und dem Artenschutz verbunden

Grüne Monarchin eingesetzt

Von Gabriele Leippert

LICHTENSTEIN. Zu einer Krönung passte das Wetter nun wirklich nicht: Die Sonne ließ sich gar nicht erst blicken, immer wieder regnete es und ziemlich kühle Temperaturen sorgten für Gänsehaut bei der neuen Blumenwiesenkönigin Anja Bechthold und beim Publikum. Was hätte aber zu so einer Zeremonie besser passen können, als das malerische Schloss Lichtenstein, dessen Gemäuer durch die wabernden Nebelschwaden eine fast mystische Kulisse bildete.



Hoheiten und Tross (von links): Thomas Berrer, Ministerialrat vom Ministerium für Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz, die neue Blumenwiesenkönigin Anja Bechthold, ihre Vorgängerin Patricia Walter und Dr. Rainer Oppermann, Vorsitzender des Vereins Blumenwiesen-Alb.

FOTO: Gabriele Leippert

»Ich freue mich sehr, dass dieses Fest hier stattfindet, auch wenn ich mir besseres Wetter gewünscht hätte«, meinte Wilhelm Albert, Herzog von Urach, Graf von Württemberg, der extra für diesen Anlass angereist war.

Wenigstens während der stilvollen Amtseinführung, die von Helmut Rauscher und Alwin Waiblinger mit Alphorn-Klängen untermalt wurde, blieb es trocken. Patricia Walter aus Udingen, die das Amt der Blumenwiesenkönigin in den letzten zwei Jahren innehatte,

Ländlichen Raum, Ernährung und Verbraucherschutz, überreichte sie an Anja Bechtold. Und wie es sich für eine Hoheit ziemt, strahlte Anja I. trotz aller Widrigkeiten über alle Backen.

Karge Böden fördern die Vielfalt

26 Jahre ist sie alt, kommt aus Gammertingen und studiert Biologie mit Fachrichtung Zoologie in Tübingen. »Ich fühle mich der Natur und dem Artenschutz sehr verbunden«, sagt die sympathische Würdenträgerin und lacht. Deshalb möchte sie ihr neues Amt auch nutzen, um die Allgemeinheit auf die Notwendigkeit des Erhalts von Pflanzen- und Tierwelt aufmerksam zu machen. »Blumenwiesen und Artenvielfalt gehören zusammen«, ist Anja Bechtold überzeugt. Nicht trotz karger Böden, sondern gerade wegen ihnen wachsen auf der Schwäbischen Alb viele unterschiedliche und teils spezielle Pflanzen, bilde das Grünland dieser Region ein landschaftsprägendes Element, stellte Berrer fest. »Die Blumenwiesen sind ein Juwel mit einem besonderen Reiz, das es zu erhalten gilt«. Die »richtige Pflege im richtigen Maß« sei dabei immens wichtig, so der Ministerialrat weiter, deshalb würde das Land die Erhaltung mit Förderprogrammen wie etwa dem Meka-Programm (Markt-, Entlastungs- und Kulturlandschafts-Ausgleich) unterstützen.

»Bei uns auf der Alb stimmt's, dank ihres Artenreichtums gehört diese Landschaft zu den schönsten in ganz Deutschland«, brachte es Hans-Jürgen Stede auf den Punkt. Leider sei sie durch exzessive Nutzung der Landwirte wie etwa durch Überdüngung in Gefahr. Schützen durch Nützen mit intelligenter Verwendung laute das künftige Schlagwort, so der Erste Landesbeamte.

Darauf, dass die Wiesen auch ein wichtiger Lebensraum für viele Tiere seien, machte Gebhard Aierstock, Vorsitzender des Kreisbauernverbandes, aufmerksam. »Der Begriff Artenvielfalt kann mit einem Wort erklärt werden - nämlich Blumenwiesen«, fügte Dr. Brigitta Martens-Aly, stellvertretende Vorsitzende des Naturschutzbunds Nabu, hinzu.

Mit der Sense mähen

Der Verein Blumenwiesen-Alb hat den Titel der Blumenwiesenkönigin vor zwei Jahren initiiert und jetzt das Einführungsfest für die neue Regentin organisiert. Er bot zu ihrer Einsetzung ein umfassendes Begleitprogramm. So etwa einen Rundgang durch die Blumenwiesen rund um das Schloss, die Kunst des Sensenmähens, botanisch-zoologische Führungen oder Kutschenfahrten. Verschiedene regionale Anbieter stellten ihre Produkte vor und das Biosphärenmobil informierte über dieses Gebiet. (GEA)